

## Über das Leben der jüdischen Gemeinde

### Große Resonanz auf Vortrag und Friedhofsbesuch

**Obernkirchen.** Eine Vortragsveranstaltung im evangelischen Gemeindezentrum „Rote Schule“, zu der die evangelischen und die katholischen Kirchengemeinden der Bergstadt sowie das „Kulturfenster“ eingeladen hatten, hat sich mit der Geschichte der jüdischen Synagogengemeinde in Obernkirchen und deren Friedhof im Uhlenbruchtal befasst. Rund 60 interessierte Gäste waren dieser Einladung gefolgt, beim Besuch auf dem Friedhof zwei Tage später waren es sogar noch einige mehr.

Rolf-Bernd de Groot berichtete von den ersten Obernkirchner Schutzjuden nach der Reformation, von ihrer Emanzipation im französischen Königreich Westfalen, der Gründung und dem Aufblühen der Synagogengemeinde. Zugleich stellte er prägnante Familien vor.

Ausgehend vom damaligen jüdischen Vorsitzenden des Handels- und Gewerbevereins und den patriotischen Mitgliedern des jüdischen Frontkämpferbundes schilderte er den Weg in das Unfassbare, in den Zivilisationsbruch, der innerhalb von Monaten aus guten Nachbarn und Rottbrüdern rassistisch minderwertige Untermenschen machte. Das Wegsehen direkt nach dem Krieg wurde ebenso thematisiert wie die ersten, zaghafte Versuche einer so genannten Vergangenheitsbewältigung. Am Sonntagnachmittag ging es um die Bedeutung des „Guten Ortes“, den Stellenwert von Begräbnis und Friedhof im jüdischen Glauben. Die Historie des „jüdischen Totenhofes“ wurde anschaulich dargestellt, Symbolik und Texte auf den Steinen ausführlich erklärt.

Dem Aufruf, sich an dem „Freundeskreis jüdischer Friedhof“ zu beteiligen, haben 30 Bürger spontan zugestimmt. Dabei geht es hauptsächlich um die Beteiligung und Bereitschaft, Verantwortung für den Begräbnisort zu übernehmen und dort gelegentlich nach dem Rechten zu sehen.

Auch eine Reihe Stadthäger Bürger war zu den beiden Veranstaltungen gekommen – wohl auch eine Resonanz auf das gestiegene öffentliche Interesse in der Kreisstadt an zeitgemäßen Formen des Umgangs mit Erinnerung.

Wer sich am „Freundeskreis jüdischer Friedhof“ beteiligen möchte, kann seinen Namen mit Adresse bei der Info-Galerie an der Friedrich-Ebert-Straße hinterlassen, wo entsprechende Listen ausliegen. In der Info-Galerie ist auch der Schlüssel für das Friedhofstor erhältlich, den sich Interessierte für einen Besuch auf dem Friedhof im Uhlenbruchtal ausleihen können. rd